

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Auserlesener Poetischer Hochzeit- Begräbnisz- und Ehren-Gedichte/**

**Krantz, S.**

**Qvedlinburg, [1710?]**

**VD18 90618602**

Der sehr schwere aber hoechst geseegnete Priester-Stand vorgstellt bei  
dem HochzeitFeste Hr. M.I.C. Kellers

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18121**

Dafür will ich dich zehn und zehnmahl so viel  
 küssen/  
 Als dieser kurze Brief Buchstaben hat in  
 sich/  
 Und wenn die Bluth sich wird in Mark und  
 Adern schliessen.  
 So geust durch meinen Mund sich meine  
 Seel in dich.

Der sehr schwere aber hoechst  
 geseegnete Priester = Stand vorz  
 gestellet bei dem Hochzeit Feste  
 Hr. M. I. C. Kellers

**S** möchte/ wehrte Braut/ ihr selbstem  
 bange werden/  
 Wenn dis geringe Blad ein wenig die  
 beschwerden/  
 Und den verachten Dienst der Priester lies  
 se sehn:  
 Ich weiß/ sie würde bald aus diesen Worten  
 schliessen:  
 So hat auch wenig Ruh das Weibgen zu ge  
 niessen /  
 Es sei hiemit gewiß um alle Lust geschehn:  
 Denn gleich wie Mann und Weib auch gleiche  
 Freude spühren /  
 So kan Gefahr u. Angst der beiden Seele rühre.  
 Zu

Zumal wenn man bedenckt was vor so hohe Sa-  
ben/

Und ungemeinen Fleiß das schwere Ammt will  
haben/

Was vor Prudenz/ Gedult und Muth  
dazu gehört;

So muß vor dieser Last ein Engel selbst erbeben  
Geschweige das ein Mensch die grosse Bürde  
heben/

Und völlig tragen kan. Wie leichte wird  
zerstört /

Was zu des H. Erren Bau ein Jeremias träget/  
Das man sein Wort und Werk nur zu verach-  
ten pfeget.

So ruht der Satan nicht mit seinen Lügen  
Geistern

Und schmiedet Haß und Neid/ das bei den besten  
Meistern

Vor Helden: Muth sich oft ein Schre-  
cken finden kan:

Weil der verboste Feind den grossen Schaden  
siehet/

Der ihm von Tag zu Tag' in seinem Reich ge-  
schiehet /

So greiffet er davor getreue Lehrer an  
Und bringt was aufs Tapet von ihrer Lehr und  
Leben :

Wie ofte wird hiedurch ein Aergerniß gegeben.  
Hiezu kömmt die Gefahr/ die Wachsamkeit und  
Sorgen/

Die

Die sind dem Scheine nach bei ihnen zwar vers  
borgen;

Allein man frag ihr Herz/was es vor Kums  
mer spürt /

Wenn so viel Seelen sich in der Gemeinde find  
den /

Die nicht einmahl die Krafft aus G D T Des  
Wort empfinden /

Und derer Felsen Herz kein starker Hammer  
rühret :

Da liegen sie vor Gott und winden ihre Hände/  
Das ein verirrtes Schaaff sich nur zu Christo  
wende.

Wie leichte ist es nun um eine Seel geschehen /  
Ein Priester ist ein Mensch und kan es bald vers  
sehen /

Darüber er das Weh des H Erren auf sich  
zieht :

Gewiß das läffet sich nicht ohne Furcht erwe  
gen /

Denn wie vermag er Gott die Rechnung ab  
zu legen /

Wenn er die Seele schon in Satans Klaus  
en sieht :

Gott will ja über die das Blut Gerichte halten  
Die nicht nachdem Befehl das schwere Ammt  
verwalten.

In zwischen/ wenn er thut/worzu ihm sein Gew  
wissen /

Sein Ammt und sein Beruff/allzeit zu führen/  
wissen /

So

So machts der tausende nicht allen Leu-  
 ten recht:  
 Und solte all sein Thun auf GOTTES Wort  
 sich gründen /  
 So muß HansUnverstand doch was zu tabeln  
 finden/  
 Denn einen istz zu hoch/ dem andern gar  
 zu schlecht:  
 Da muß ein Aaron und ein Apollo lehren /  
 Soll das gemeine Volk die Predigt gerne hö-  
 ren /  
 Was kan sie nun vor Lust bei einem Priester  
 hoff:n /  
 So übel/ Jungfer Braut/ hat sie den Tausch  
 getroffen :  
 Allein / Sie lacht gar recht/ und sieht den  
 Bräutigam an:  
 Drum wird auch dieser Stand ihr Herz und  
 Seel Vergnügen/  
 Und aller Haß und Neid zu ihren Füßen lies-  
 gen/  
 Dieweil sein süßer Trost sie bald ergötzen  
 kan.  
 Kirch/ Haus und Feld/ wird ihr zu einen Ros-  
 sen-Garten /  
 Da hat sie tausend Lust und Seegen zu gewar-  
 ten.  
 Ein treuer Lehrer darf den Muth niemahls ver-  
 liehren /  
 Er kan des Höchsten Krafft bei seinem Ampte  
 spüren /

D

Gott

Gott und die Frommen sind ihm allezeit  
 geneigt /  
 Sein Gott, gelassner Sinn kan einer Mauer  
 gleichen /  
 Der Satan selbstn muß mit seiner Swite wei-  
 chen /  
 Wenn er ihm Gottes Wort und sein  
 Versprechen zeigt.  
 Wie sollt ein böser Mensch nicht seinen Schatz  
 ten fliehen  
 Und stets mit seiner List bei ihm den Kürzern zie-  
 hen.  
 Als Kayser Ferdinand mit grosser Liebe hörte /  
 Was einst ein Prediger von seiner Kanzel leh-  
 rte /  
 So fielen ihm dabei auch die Gedancken  
 ein :  
 Ich kan auf dieser Welt den Priester nicht ver-  
 missen /  
 Drum will ich eher ihn als einen Engel grüssen  
 Und solten beiderseits mir gleich begegnet  
 seyn.  
 Denn dieses ist die Art / so meinem Gott ge-  
 fället /  
 So hat er auch dazu die Engel nicht bestellet.  
 Geseht die Redlichkeit und Treu kan nicht ver-  
 schmerzen /  
 Das Ungelücke geht ihm billig auch zu Her-  
 zen /  
 Wenn ein getaufftes Kind so ins Verder-  
 ben rennt :  
 Gnung!

Gnung! daß er seine Pflicht durch Lehren/Dräun  
 und Straffen/  
 Und was ein Priester sonst kan bei den Süno  
 dern schaffen  
 Nach Möglichkeit verricht. **GOTT** der  
 die Treu erkennt /  
 Wird nicht der Menschen Blut von seinen Hän  
 den nehmen /  
 Ihr eigen Herze wird sie dermaleinst beschämen.  
 Und endlich laßt es seyn/ es werde noch so we  
 nig  
 Die Arbeit hier belohnt : der allerreichste Kö  
 nig  
 Im Himmel lebet noch. Hat iemand den  
 Patron /  
 Dem kan es nicht an Lust/Trost und Vergnü  
 gung fehlen ;  
 Besonders mag er sich schon unter Diese zeh  
 len /  
 Vor welche dermaleinst der allerschönste  
 Lohn  
 Bei **GOTT** bereitet ist. Da können die Bes  
 schwerden  
 Zu einer güldnen Cron und Palmen-Zweigen  
 werden/  
 Nun wird sie wehrte Braut/ diß auch zu hof  
 fen haben/  
 Herr **KELER** hat den Ruhm/daß er die schö  
 nen Gaben  
 Der Prediger besitzt. Es hat sein güldner  
 Mund

In dem Collegio durch sonderbare Proben  
In einer kurzen Zeit den schweren Stein gehoben /

Daß als ein Engel Er oft auf der Canzel  
stund  
Drum soll bei seiner Lust anjetzt der Wunsch  
geschehen :  
Gott laß sie beiderseits viel Priester Glücke  
sehen.

Der Ruzbare Keller  
Bei eben diesen Hochzeit- Feste vorge-  
steller

**W**ill sie das Paradiß der süßen Liebe  
finden /

Wohl Edle wo man oft nur  
Molch u. Schlangen schaut /  
Wo Lorch und Basilisk und Nattern sich ver-  
binden

Und wo der Künheit selbst vor den Ges-  
pensten graut.  
Will ihre Trefligkeit der Jugend Schönheit  
fronen

Wo Kellerhöll' und Schlund durch Wü-  
ste Felsen ziehn /  
Wo Wolff und Panterthier / Luchs / Behr und  
Tieger wohnen /

Wo man mit banger Noth muß vor die  
Drachen flieh'n.  
Doch